

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabend.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mart. Durch die Post bezogen 25 Bfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die Hefepalte Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inseraten 20 Pfennig

Einzelne Nummer des Bl. 10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Prektsch, Kemberg, Domniksch und die Umgegend

Nr. 60

Schmiedeberg Mittwoch den 27. Juli

1892

### Bekanntmachung.

Nach dem mit dem 1. d. M. in Kraft getretenen Gesetze vom 10. Mai d. J. — Reichsgesetz-Blatt Seite 661 — und den zu demselben ergangenen Ausführungs-Vorchriften vom 2. Juni cr. — Reichsgesetz-Blatt Seite 668 — steht den Familien der zu Friedens-Übungen einberufenen Mannschaften während der Dauer der Übung Anspruch auf Unterstützung zu, und zwar ist dieser Anspruch gemäß § 1 des Gesetzes entweder vor der Übung oder innerhalb 4 Wochen nach Beendigung derselben unter Vorlegung des Bestellungs-Befehls resp. des Militär-Passes bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes, in welchem sich der Unterstützungsberechtigte z. Zt. des Beginns des Unterstützungs-Anspruchs aufhält, geltend zu machen. Unterstützungsberechtigt ist nicht der Einberufene selbst, sondern dessen Familie, und ist daher der Anspruch in dem Orte, wo sich die Familie z. Zt. der Einberufung aufhält, anzubringen.

Nach § 6 des Gesetzes steht auch den Familien derjenigen Mannschaften, welche vom 1. April bis 1. Juli d. J. zu einer Übung eingezogen waren, der Anspruch auf Gewährung dieser Unterstützung zu, sofern derselbe innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes geltend gemacht wird.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, fordern wir die Beteiligten hierdurch auf ihre event. Unterstützungs-Ansprüche bei Verlust des Rechts bis zum 26. ds. Mts. im Magistrats-Bureau hier selbst anzubringen.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1892.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zu Gemäßheit der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Schmiedeberg berichtigt worden u. liegt vom 15. bis 30. ds. Mts. im Magistrats-Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis zum 30. ds. Mts. bei uns anzubringen, später gemachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1892.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß nach einer Bestimmung des Vorstandes der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Merseburg die Arbeitgeber verpflichtet sind, Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung für ihre Versicherten auch in den Zeiten zu entrichten, in welchen dieselben an einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit leiden, vorausgesetzt, daß durch diese Krankheit das bestehende Arbeits- oder Dienstverhältnis nicht unterbrochen und somit auch der Lohn während der Krankheitszeit fortgezahlt wird.

In Gemäßheit des § 17 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 werden ohne Beitragsentrichtung Krankheitszeiten als Beitragsmochen nur dann angerechnet, wenn sie den Versicherten verhindert haben, daß bis zur Erkränkung bestehende Arbeits- oder Dienstverhältnis

fortzusetzen. Ein solches Hindernis sind aber Krankheiten dann nicht, wenn sie nicht zur Folge haben, daß der bestehende Arbeits- oder Dienstvertrag aufgelöst wird.

Es dürften daher Krankheitsbegehörungen über solche Krankheiten, durch welche das bestehende Arbeitsverhältnis nicht unterbrochen wird, nicht ausgestellt werden.

Wittenberg, den 10. Juli 1892.

Der Königliche Landrath-ß  
Fehr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Schmiedeberg, den 19. Juli 1892.  
Die Polizei-Verwaltung

### Bekanntmachung.

Nach § 1 der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz vom 8. Juli 1879 sollen Diemen so aufgestellt werden, daß sie mindestens 100 m von der Umfassungsmauer der zunächst gelegenen Gebäude entfernt bleiben.

In besonderen Fällen dürfen die Orts-Polizeibehörden nach § 2 a. a. D. eine geringere Entfernung zulassen, es muß indeß stets eine Mindestentfernung der Diemen und zwar von Gebäuden mit feuerfichterer Bedachung von 30 m und von Gebäuden mit nicht feuerfichterer Bedachung von 60 m innegehalten werden.

Ich nehme Veranlassung, diese Bestimmungen hiermit besonders zu veröffentlichen, weil im Laufe des vorigen Jahres im hiesigen Kreise öfters Getreide- pp. Diemen nicht unter genaue

## Dunkle Mächte.

Novelle von G. von Limpurg.  
(Nachdruck verboten.)

„Aber die Neuhoff hat ein Gesicht, roth wie eine Wurzblume und ist klein und dick. Wenn man Dich auswählt, wirst Du nicht Nein sagen, hörst Du.“

Es grollte bedenklich in des Fürsten Stimme und Therese kannte ihn zu genau, um einen Sturm heraus zu beschwören. Ruhig legte sie die Arbeit zusammen und stand auf: „Nun wohl Sergei wenn Du es wünschst will ich mich als Dornröschen unter die Rosen zum Schlummer legen. Wer ist dann mein Ketter aus dem Zauberkanne?“

„Ach darüber ist man sich wohl noch nicht einig, jedenfalls ist es mir lieb, daß Du Dich hierst, die Rolle zu übernehmen. In acht Tagen ist die Aufführung, besorge Dir ein weiches weißes Seidengewand mit Schleppe und Goldgürtel, und im Hare eine gleiche Spange.“

„Gewiß, das will ich thun,“ erwiderte die junge Fürstin. „Der Zwischenraum bis zur Vorstellung ist aber wirklich etwas kurz.“

„D, in acht Tagen kann man diese Vorbereitungen schon treffen. Uebrigens, Therese, ich muß Dich noch auf etwas aufmerksam machen,“ fuhr Fürst Sereco lebensspassig fort. „Der Marschese Fuentes von der spanischen Gesandtschaft hat ein Auge auf Dich geworfen. Hüte Dich ihm gegenüber, denn meine Pistolen sind bald geladen, und wen ich treffen will der hat am längsten gelebt.“

Hoch und stolz richtete sich die junge Fürstin in die Höhe ein zürnender Blick traf den Gemahl und sie sagte anwillig, obwohl völlig beherrscht: „Sergei, diese Warnung ist ganz unnötig, ich weiß den Namen und Rang, den Du mir gege-

ben zu tragen, mit Ehren zu tragen und jede ungeschickliche Annäherung von mir fern zu halten. Auch kann ich Dir nur versichern, daß noch Niemand je gewagt hat, mich beleidigen. Der Marschese Fuentes spricht oft mit mir, aber stets mit Achtung und Zurückhaltung. Dies ist meine Antwort auf Deine Worte.“

Und mit vollendeter Ruhe schritt sie an dem eifersüchtigen, Gatten vorüber der hinter ihr drein die Faust ballte und murmelte: „Zimmer dies Uebergewicht, dieser unnütze Stolz; wenn ich sie doch einmal demüthigen und über sie triumphieren könnte!“

Der Festtag war gekommen. Die weiten Räume der Kunstakademie schwamm in einem Meere von Glas und Licht, und eine zahlreiche, glänzende Gesellschaft mochte plaudernd und lüchlernd umher. Eine ernster stattlicher Mann befand sich inmitten derselben, der von vielen Herren und Damen zuvorkommend und herzlich begrüßt wurde, sich aber auffallend zurückzog.

Es war Doctor Arthur Fels, der junge Arzt, der durch seine Geschäftlichkeit und Gewandtheit mehr denn je bei der Aristokratie galt, ohne sonderlich davon berührt zu werden. Er wußte daß sie heute Dornröschen gab und, obwohl er heute strengstens vermieden hatte, der ehemaligen Geliebten zu begegnen, trieb es ihn diesmal mit räthselhafter Gewalt, die Vorstellung zu sehen. Mehr als einmal hatte er murrend und laut reden hören, daß die Fürstin Sereco nicht glücklich sei: ach, das wußte er ja selbst, wie sie wie eine geknickte Rose neben dem Fürsten hinklebte. Was hab Fels heute hier war, hätte er wohl nicht erklären können — vielleicht war es der eine Gedanke, Therese zu sehen und zu sprechen ihre geliebte Stimme wieder zu hören. Aber wie, brach

das nicht von Neuem die unselige Herzenswunde auf, die er bislang mit seinen eisernen Willen zu gehalten? —

Der Vorhang flog auf und die Vorstellung begann. Bild an Bild zog unter Musikbegleitung vorbei; Doktor Fels untersah kaum die einzelnen Figuren, er wußte nur das Theres: noch nicht erschienen war. Und endlich sollte das letzte Bild gezeichnet werden: Dornröschen!

„Die schöne Fürstin Sereco,“ ging es von Mund zu Mund. Weiße, sehnsuchtsvolle Töne erschollen vom Orchester — und dann thät sich der verhängte Vorhang. Eine allgemeine „Ah“ der Bewunderung wurde laut beim Anblick des süßen Mädchenbildes, welches dort unter üppigem Rosenberaum auf schneigen Lader schlummerte. Therese hatte die Augen geschlossen, eine feine Röthe lag auf den Wangen, der sie mochte keine Schmieke darauf leiden, und dort rechts oben lauschte der Ketter, der Prinz, ganz versunken in den holden Anblick hernieder.

Mit verschränkten Armen und festgeschlossenen Lippen stand Doctor Fels an einem Pfeiler gelehnt, und starrte Dornröschen an. Was denn wirklich die Geliebte, welche er auf emig verloren?

Weshalb durfte nicht er selbst hinein, um sie zum Leben — zum Glück nach zu küssen? Aber nein, es war ja alles nur ein Traum, ein Wahngelbde, das ihn täuschte, um ihn dann erst rechte verzerrt in die dunkle, öde Gegenwart zuzuschleudern!

Wieder und noch einmal wußte der Vorhang sich öffnen, und Dornröschen den enthusiastisch Beifall klatschende Sästen zu zeigen, und als dann die Vorstellung vorbei wogte die Damen und Herren aufgeregert plaudernd durcheinander.

Am Arm ihres Gemahls erschien bald darauf die Fürstin Sereco, und um drängten Alle um sie her, daß für den jüngere Arzt keine Möglichkeit war, sich ihrer zu nähern.

Beobachtung der vorgeschriebenen Entfernung von Gebäuden und Wegen geübt worden sind.

Die Polizeibehörden des Kreises aber weisen noch ausdrücklich darauf hin, daß die Aufstellung von Dienen in geringerer Entfernung als 30 m von Gebäuden mit feuerfester Dachung, 60 m von Gebäuden mit nicht feuerfester Dachung und 15 m von Wegen überhaupt nicht gestattet werden darf.

Wittenberg, den 13. Juli 1892.

Der königliche Landrath.  
Fehr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeburg, den 19. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 55 a des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 und der No. IV 1 der Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 18. v. Mts. gelte ich hierdurch für die Städte Kemberg, Schmiedeburg, Priesich und Jagna, sowie für alle Landgemeinden des Kreises, daß an allen Sonn- und Festtagen, Milch, Fische, Obst, Backwaren und sonstige Lebensmittel bis zum Beginn der mit Rücksicht auf den Hauptgotterdienst für die Beschäftigung im Handelsgewerbe festgesetzten Unterbrechung auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten, oder von Haus zu Haus seitgeboten werden dürfen.

Wittenberg, den 6. Juli 1892.

Der königliche Landrath.  
Fehr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeburg, den 19. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

betreffend die Aufhebung des Verbots der Abhaltung von Viehmärkten mit Ausschluß der Pferdewärkte im Regierungsbezirke Merseburg vom 26. Februar d. J.

Nachdem die Verbreitung der Maul- und

Nach dem Souper wurde getanzt, und die älteren Herren, unter ihnen Fürst Sereco, zogen sich zum Spielen in einem der Nebensäle zurück. Doctor Fels hatte fähigbar mit geringerer und der Engländer stand fest in seiner Seele: er wollte beidchen die Geliebte sollte sein Verbrechen erfahren — und ihn verdamnen oder ihm vergeben! Aber wie zu ihr gelangen? Sie war doch immer umringt von Herren und Damen. Aus der dichtesten Grube sah Doctor Fels das blaue, liebliche Antlitz Teresens mit dem Rosenzweig im blonden Haar, hervorschaue; da fachte er einen lässigen Erschluß und — drängte sich durch. Als sie ihn erkannte, zögerte sie sekundenlang mit ihm zu sprechen, der Athem versagte ihr, die Schläfen hämmerte sie fieberisch, dann aber reichte sie ihm gütig die Hand und sagte: „Herr Doctor Fels, ich freue mich, Sie wieder zu sehen. Wie geht es Ihnen und Ihrem Herren Vater?“

„Ja danke, so rechtlich. Aber darf ich so leidlich. Aber darf ich so früh sein, Durchlaucht um einen Tanz zu bitten?“ sagte der junge Arzt erregt.

Sie hob das Eisenbeintischchen auf und sagte dann bestimmend: „O gern, ich wollte die nächste Walzerhour aussetzen, weil ich müde bin; wenn es Ihnen recht ist, verplandern wir dies geben.“

Ob es ihm recht war! Als das Paar sich im Tanzsaal ordneten, legt die Fürstin ihr Hand auf seinen Arm und schritt schweigend hinüber nach dem grünen, einsamen Wintergarten, wo nur das Blässhörn des Springbrunnens sich vernehmen ließ.

„So sehr wir uns wieder, Arthur.“ Küsterte sie traurig und zum ersten Male blickten die jungen blauen Augen voll zu ihm empor, „was liegt doch in diesem halben Jahre für eine Welt von Schmerz und Weh — ohne jeden Sonnenstrahl.“

Klausesche im diesseitigen Bezirke erheblich abgenommen hat, wird das von mir unterm 26. Februar d. J. erlassene Verbot der Abhaltung von Viehmärkten mit Ausschluß der Pferdewärkte im Regierungsbezirke Merseburg, sowie der Ansammlung von Vieberäuern und Schweinen durch Händler zu Verkaufszwecken an den Markttagen der betreffenden Orte in Ställen, Geflüchten etc. hiermit wieder aufgehoben.

Merseburg, den 5. Juli 1892.

Der königliche Regierungs-Präsident.  
von Dieß

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeburg, den 8. Juli 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Katastercontroleur Meyjen hier bis auf Weiteres nur noch jeden Sonnabend in der Woche und zwar während des Sommers in der Zeit von 7—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags und im Winter in der Zeit von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags in seinem Amtslokale persönlich anwesend sein wird, um die mündlichen Anträge der Grund- und Gebäudeeigentümer entgegenzunehmen und den Leheren jedwede auf die Amtsverwaltung bezügliche Auskunft zu erteilen.

Hierdurch wird jedoch die Bestimmung nicht aufgehoben, nach welcher die Katastercontroleure verpflichtet sind, auch an den übrigen Wochentagen, sofern sie an ihrem Wohnorte anwesend sind, die mündlichen Anmeldungen, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden, anzunehmen.

Wittenberg, den 5. Juli 1892.

Der königliche Landrath.

gez. Fehr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Schmiedeburg, den 19. Juli 1892.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Thurmwächterstelle wird zum 1. Oktober ds. Jz. vakant und soll baldigst anberweitigt besetzt werden.

Reflectanten wollen sich bis spätestens zum 3. August im hiesigen Magistrats-Bureau mel-

„Ja — eine Welt von Weh — und Schuld.“ stieß der unselige Mann hervor, „deshalb bin ich gekommen, Fürstin, um zu beichten. Ich kann nicht länger aushalten!“

„Was hätten Sie mir zu beichten, Herr Doctor?“ fragte die Fürstin erkannt. „Sie — der mir einst nur Liebe entgegenbrachte — und nun ebenso leidet als ich selbst.“

„Nein, Durchlaucht, mehr, unendlich mehr, denn ohne mich — und meinen Willen wären sie vielleicht nie des Fürsten Sereco Gemahlin geworden.“

Sie schaute ihn verwundert an und ließ sich dann auf einen Divan nieder, Arthur bedeutend, einen Sessel sich näher zu rollen.

„Ich kann Sie nicht verstehen, Herr Doctor,“ sagte sie dann, nur soviel verspreche ich Ihnen schon jetzt: Bürgen werde ich Ihnen niemals ich — müßte Ihnen Alles vergeben!“

„Alles?“ fragte er, stürmisch ihre Hand ergreifend, „Theres, sagen Sie es noch einmal — auch wenn ich Sie durch meinen Willen gezwungen hätte, zu dieser Ehe?“

Auch dann würde ich Ihnen vergeben, Arthur, denn — ich habe ja freiwillig mein Jawort gegeben.“

„Nein, o nein, das thaten Sie nicht,“ schrie er so erschütternd auf, daß die bleiche Frau zusammenzuckte, „ich — ich war es der Ihren Willen beeinflusste. Ich besahmwer dunkle Gewalten, um Ihren Willen zu verwandeln.“

Und nun frönte ein volles Bekenntnis aus dem Munde des schönen Mannes. Er lag zu den Füßen der Fürstin und preßte das todtblaue Antlitz in die weichen Seidenfaltendes Gewandes; nur schwach drangen die Töne der Musik zu Beiden heran, sie waren allein in diesen fürchtbaren Minuten. Dann hatte Arthur seine Beichte beendet, ein tiefes Schweigen trat ein, welches ihm wie eine Ewigkeit dünkte, aber er wagte nicht, zu

den, woselbst auch das Verzeichniß des mit dieser Stelle verbundenen Einkommens liegt.

Schmiedeburg, den 22. Juli 1892.

Der Magistrat.

Aus Nah und Fern.

## Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—1/2 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

\* Von einer Dame, welche hier zur Kur weilte, erhielten wir folgende Zeilen: „Woller Hoffnung betrach dich du altes, ehrwürdiges Schmiedeburg, erwünschte mir von deiner Naturkraft Heil und Erösung der schmerzenden Glieder. — Wird sich die Macht deines Moores noch bethätigen? ich hoffe! — aber ich hoffe auch, daß die Gmüth und Bereitwilligkeit der Väter dieser Stadt den kranken Gästen dies vorübergehende Heim noch lieber und vertrauter machen möge, ich hoffe, daß sie Herz und Kassen weiter öffnen, um das Fehlende zu gemähren.“

Der Moorbäder habe ich besuch: — aber nirgends eine solche vollkommene Einrichtung der Bäder getroffen als hier, große hohe, schöne Räume; vortreffliche Bedienung, nichts blieb zu wünschen — als höchstens Vermehrung der Spiegel und Tische in den Schwitzellen. —

Mit feinem Gift, dem Auge wohlgefällig ist der Wartesaal ausgestattet. Wie ruhen die erhitzen Glieder so angenehm auf weichem Ruhebett; doch mögen Sopha und Stühle sich mit der Zeit vermehren! —

Die Anlagen des Gartens erfreuen das Auge; man überschreitet den Damm zum Kurgarten, noch jung und frisch sproßt das Grün, man sieht sich um und fragt: „Wo ist das Kurhaus?“ —

Ja wo ist es?! — Bis jetzt nur eine Zukunftsrage! — Die Damen sehen enttäuscht: Wo ist hier das Leisetzimmer? Wo ein geschützter Aufenthalt bei stürmendem Wetter? — Ich fand nichts als einen Schwartzig mit rauchenden, pie-

der Fürstin empor zu sehen denn er fürchtete in ihren Blicken ein Verdamnungsurtheil zu lesen.

Aber die schönen blauen Augen der Fürstin schimmerten nur leuchtend und wehmüthig, mit einem Mal bog sie sich vor, legte die Hand auf das theure Haupt dessen, dem einst ihr Herz gehörte und hauchte liebevoll: „Arthur, o Arthur, hast Dich mich jemals wahrhaft geliebt und kannst dennoch denken, daß meine Liebe, meine Freundschaft gänzlich erlöschen möge?“

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen; Du hast mein Bestes gemollt, als Du Dein eigen Herz in Stücke rissst — Gott segne und schütze Dich dafür immerdar!“

„Theres, Du bist ein Engel,“ rief Fels, alles um sich her vergessend und wollte die Fürstin in seine Arme schließen. Aber erglühend wehrte sie ab, dann wurde sie ganz bleich und ihre Sinne schwanden. es war zu viel auf ihren zarten Körper einströmte und ohnmächtig sank die blonde Fürstin auf den Sessel zurück.

Der Walzer war zu Ende, lachend und jubelnd drängten die Tänzer herein und prallten zurück, als sie im Wintergarten die Fürstin Sereco ohnmächtig liegen sahen, neben ihr einige Frauen aus der Garderobe mit Wiedererlehnungsverlüssen beschäftigt.

„Der Herr Doctor ist schon nach einem Wagen gegangen und wir haben nach seiner Durchlaucht in die Spielzimmer gesandt, doch er ließ sagen, er könne nicht kommen die Frau Fürstin möge nur nach Hause fahren.“

„Ein liebevoller Gatte,“ Jagte ganz laut und scharf Gräfin Brauman, ein Freundin Theresens, „ich bitte hu einen Pelz.“

Die Gräfin brachte dann auch die Fürstin nach Hause.

Fortsetzung folgt.

lenden u. schwachen Männern. Die Herren handeln richtig, daß sie ihr unbestreitbares Recht hier aufschlagen; wo Schantisch ist, ist kein Aufenthalt für Damen! — Hoffen wir, daß die Zukunft auch recht bald diesem Uebelstande abhelfe.

Kommt dann der Frühling wieder und pocht es leis oder unheimlich in Gelenk und Muskel, dann möge den Rückkehrenden das bescheiden sein, was sie heut noch vermessen! Hoffen wir also weiter, hoffen wir, daß alle bescheidenen Wünsche uns lieblich gewährt werden mögen.

Zu Voraus Dank der Behörde die geschaffen hat und die weiter schaffen möge! V. Sch.

\* Die Roggenernte in hiesiger Gegend ist so ziemlich beendigt. Zu allgemeinen kann die Ernte in Rücksicht auf die nicht besonders günstige Witterung als befriedigend angesehen werden. Pflanzen, zum Theil auch Aepfel, giebt es nicht so reichlich als im vergangenen Jahre. Mit e. Karosfiel sieht es recht trüger aus. Infolge der anhaltenden Dürre konnten sie sich nicht befeuchten. Witz giebt es in diesem Jahre fast gar nicht. Die Grummeternte ist allemals schlecht.

Marienburg, 25. Juli. Gestern Vormittag ritt der Müllersehe des Mühlenbesizers Römer in Schonau ein Pferd seines Meisters nach dem nahegelegenen Bruch, um dem Thier die Füße zu spülen. Dabei geriet Reiter und Pferd an eine tiefe Stelle und verschwanden alsbald in den Wellen. Die Leiche des Gesellen, sowie das todtte Pferd wurden bald nach dem Vorfalle aus dem Wasser gezogen.

### Politisches.

— König Albert von Sachsen hat am letzten Sonnabend infognito in Berlin verweilt. Er besuchte die dortige Anstaltsstellung, stattete mehrere Besuche ab und hatte auch mit dem Reichsfinanzler Grafen Caprivi eine längere Unterredung.

— Die Weltausstellung in Berlin. Während die Umfrage betreffs der Berliner Weltausstellung noch nicht beendigt ist, deren Gesamtergebnis also noch nicht übersehen werden kann, ist man, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, ist den zunächst beteiligten Staatsvertrags auf die Gefahr umliger Arbeit hin in Erörterung derjenigen Vorfragen eingetreten, deren Entscheidung für den Fall der Verwirklichung des Ausstellungsplanes in erster Linie zu erfolgen haben würde. Daß dabei die Platzfrage bei ihrer ausschlaggebenden Bedeutung und der Schwierigkeit sachgemäßer Lösung nicht außer Betracht gelassen ist, erscheidet sich. Von den eingegangenen Erklärungen äußert sich die Hälfte etwa zu Gunsten der Ausstellung, ein Theil wünscht nur eine Dreimundausstellung und der Rest ist dagegen.

— Fürst Bismarck war am Sonntag in Kissingen der Gegenstand großartiger Ovation seitens der nach Tausenden zählenden Verehrer, die ausgang Süddeutschland herbeigezogen waren. Der Altreichsfinanzler dankte ununterbrochen für die enthusiastischen Kundgebungen. In seinen Ansprachen betonte er die Nothwendigkeit der Einheit der deutschen Volkstämme. In Jena wird Fürst Bismarck nach den letzten Meldungen aus

Kissingen nicht von dem Donnerstag dieser Woche eintreffen. Die Fürstin, sowie Graf Herbert Bismarck und seine Gemahlin werden ihn begleiten.

— Zu Bochum begann am Montag der Prozeß über die Fälschung der Stempel der Eisenbahnschienen beim Bochumer Verein. Gegen den Direktor der genannten Gesellschaft, Geh. Kommerzienrath Baare, ist bekanntlich keine Anklage erhoben, sondern nur gegen eine Anzahl von Angestellten und Beamten.

— Der schwedische Aristokratische Westmarck besuchte die Schwester von Emin Pascha in Neise und hörte, vor ihren aus brisken Nachrichten bestätigt, daß ihr Bruder noch am Leben sei.

— Da die Russen ungeheuer nothwendig Geld brauchen, wird von Petersburg aus abermals eine Dreitausendzusenfundst in Sternentwice angekündigt um für erneute Anleihenversuche in Deutschland Stimmung zu machen. Natürlich sieht das nicht.

— Zwei deutsche Anarchisten sind um Lüttich in Belgien verhaftet. Dieselben reisten unter falschem Namen und mit gefälschten Legitimationspapieren.

### Vermischtes.

— Eine vorläufige Mutter. Kurz vor Schulschluß spielte sich beim Director eines Berliner Gymnasiums die folgende Scene ab. Erscheint Frau Müller, eine „tüchtige, derbe“ Wüßlerfrau aus der Nachbarschaft. Vorgerufen, redet sie den Director etwa folgendermaßen an: „Herr Director, ich bin, wie Sie nämlich wissen müssen, die Müllerin und habe den Wüßlerkeller da drüben neben de Kajerne. Meine Tochter, müssen Sie, die Miene, ist siebzehn-Jahr, ein schönes Kind, sage ich Ihnen, Herr Director. Um die kommt der Alfred Schulze, wissen Sie, der Sefondaner. Se sind sich Beide ganz gut, und ich habe auch nicht dagegen. Aber von de Liebe, der wissen doch auch, Herr Director, da wird kein Mensch nicht satt, und da man als Mutter doch auch nach der vernünftigen Reelle sieht, wenn man für seine Tochter sorgen muß, so möchte ich als Mutter, Herr Director, Ihnen doch erst mal fragen, wie hoch sich der Sefondaner bei Ihnen stellt.“ — Alfred Schulze soll sehr wenig vergnügt in die Ferien gegangen sein, da sowohl die Schwiegermama in spe wie der Herr Director ihm gründlich den Standpunkt klar gemacht haben.

— Was ist der Mensch in der Zeitung? Der Mensch, wenn er geboren wird, ist in der Zeitung ein gesunder, kräftiger Knabe wenn er seinen Eltern wegläuft, ein lieber guter Sohn, dem für das Borgefallene Verzehung zugesichert wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zeitung nicht; ein junger, gebildeter Mann aus anständiger Familie und von angenehmen Aussehen; wenn er eine Briefstache verloren hat; ein armer Hausknecht; wenn er in der Zerstreung den neuen Regenschirm eines Andern mitgenommen; der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen soll; und wenn er fertig endat; der brave Gatte und treue Freund für Alle, die ihn kannten.

— Die Frau eines Landmanns in Landau wurde das Opfer ihrer Beschränktheit. Sie hatte das Unglück, sich einen Nagel in den Fuß zu treten. Auf den gutgemeinten Rath einer Freundin legte sie ein Goldstück von Kupfer auf die Wunde, wodurch eine Autoergiftung eintrat. Unter schrecklichen Schmerzen starb die Unglückliche.

— Um ein Butterbrod. Vor etwa 2 Monaten wars, da sah ein ärmtlich aber sauber gekleideter Mann auf der Bank einer Gartenanlage zu Berlin, in welcher das Häßliche Töchterchen eines Suavitätenbeauten alltaglich ihr Butterbrod aß und kindliches Spiel trieb. Der Mann erregte ihre Aufmerksamkeit. Er blickte so trübe und düster zu Boden — gewiß, er hatte Hunger. Sie sagte sich ein Herz und trat auf ihn zu: „Wilst du auch ein Stück Butterbrod?“ und entschlossen reichte sie ihm die Hälfte von ihrem Brod. Er sah verbüst auf — ein Lächeln glitt über seine verhärmten Züge. „Ich danke Dir, mein Kind“ — und er nahm das Stückchen Butterbrod und aß es, und Beide lachten einander vergnügt an. Seither wurden sie gute Kameraden. Sie suchte, sobald sie in den Garten kam, sofort nach dem „armen Manne“, wie sie ihn nannte, und er war glücklich, wenn das rothe Menschenkind mit ausgebreiteten Armen auf ihn zulief. Und ein Stückchen Butterbrod mußte er allemal mitessen — wenn es noch so klein war. Vor einigen Tagen blieb er aus. Die Kleine war untröstlich und zerbrach sich den Kopf, wo der arme Mann nur sein möchte. Da bekam eines Tages ihr Papa einen Brief von einem Notar, der ihn zu sich bot. Dort erfuhr der Papa merkwürdige Dinge. Erstlich, daß der arme Mann gar kein armer Mann war, sondern ein sehr wohlhabender. Zum Zweiten, daß er die kleine Hermine zu seiner Erbin gemacht habe. Zum Dritten, daß er einen Brief hinterließ, in welchem zu lesen stand: „Ich hatte an aller Welt verzweifelt; denn die mir die Liebsten waren, haben mich betrogen. Ich hatte Allem entsagt; denn was ich wollte, konnte ich nicht haben. Ich habe mich dem Geize ergeben, denn meine Freigebigkeit hat mir nur Unbank eingebracht. Anapp vor dem Ende meines Lebens hat mich eine Kindeshand mit Macht gefaßt und dem Leben zurückgegeben. Nur für kurze Zeit, aber wenn ich Millionen zu vergeben hätte, wäre dieser Augenblick nicht zu theuer bezahlt. Vielleicht kommt meiner Ketterin meine Habe mehr als mir, der ich sie nie zu schätzen und zu verwenden wußte.“

† Renommage. Vientenannt: „Kamerad, jacob Doublette gemacht, zwei Herzen mit einem Blick gewonnen!“

† Belehrend. Richter: Sie führten den Diebstahl auf eine äußerst freche Weise aus... Dieb: Ja, wissen Sie, mit 'nem schamhaften Erörthen tammst ma' da nit aus!!

† Der nächste Mal. Geschäftig-Director: „Wir werden uns hoffentlich an diesem Orte nicht mehr wiedersehen!“ — Entlassener Sträfling: „Ne, Herr Director, der nächste Mal wer' ich woß Zuchthaus kriegen.“

**Stollwerck's**  
**Herz Cacao**  
Überall käuflich!  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Paris 1889: Goldene Medaille.  
„Unbezahlbare“  
ist Crème Grollich zur  
Verschönerung und Ver-  
jüngung der Haut. Un-  
schätzbar gegen Sommers-  
pusteln und Leberflecke, Mitesser,  
Nasenröthe etc. Preis  
1.20 Mk. Grollichseife  
dazu 80 Pf. Erzeuger:  
F. Grollich in Brünn.  
Crème Grollich ist ein reines  
in Tiegel gefülltes weiches  
Seifenpräparat, daher kein Ge-  
heimmittel!  
Käuflich in Parfümerie-Droguen-  
handlungen und bei Friseurs.  
Wo nicht vorrätig auch zu be-  
ziehen aus der Apotheke in  
Leipzig-Schleudis.  
Beim Kaufe verlange man aus-  
drücklich „die preisgekrönte Crème  
Grollich“, da es wertlose  
Nachahmungen giebt.

Postschule Leipzig.  
Proj. fr. d. Dir. Weber,  
Postschule Stettin.  
**Zur Saat:**  
Sandwichen, Inkarnathler,  
Sens, Riesenspörgel, Winter-  
rüben (Awehl) und Weiße-  
rüben empfiehlt.  
Pretzch. Samenhandlung.  
**Kurlisten**  
von Nr. 1 an sind in der Exped.  
dieses Blattes zu haben.  
**Sonnen- und Touristen-Regen-Schirme!**  
empfiehlt in reicher Auswahl  
Adolf Just.

(am Rathhause) **Max Wendt** (am Markt)

**Delikatessen, Colonialwaren, Spirituosen Cigarren u. Tabak.**

**Sonntags-Ruhe:** Mein Geschäft ist Sonntags von früh 7 bis 9 Uhr von 1/11 bis 2 Uhr Nachmittag, für den Verkauf sämtlicher Waaren offen.

# Terracotta- und Thonwaarenfabrik

## Eugen Dähling,

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle),

Bahnhofstation

Eingetragene Fabrikmarke

In unmittelbarer

Preßsch.

Nähe der Stadt.

Wittenberg-Organ.

In 3 Minuten von der

Zu jedem Zuge:

Lindenpromenade

Omnibus-Verbindung.

zu erreichen.



empfehlen seine unter Musterbuch stehenden, mit obenstehender Fabrikmarke versehenen Terracotta-Figuren, Medaillons, Bilder, Büsten, Vasen, Schalen, Thierköpfe, Thiergruppen zum Selbstbemalen, farbig und glasiert.

## Gartenverzierungen.

Postamente. Vasen. Beeteinfassungen. Gartensessel. Gnomediv. Thiere. Zu Geschenken sehr passend.

### Ornamentirte Platten und Friese

zum Bekleiden von Wänden u. Kochmaschinen, glasiert in allen gewünschten Farben. Friese, Rosetten, Gefäße, Bau-Ornamente nach Zeichnung. Gangbare Sachen auf Lager.

Verblend- u. Formsteine in den Normalformaten in verschiedenen Tönungen und in allen Glasuren nach Musterungen.

Mosaik-Platten in verschiedenen Formaten, zu den verschiedensten Mosaik-Mustern zusammenstellbar.

**Dachziegel** nach dem D. R.-Patent 19782 im Normalformat klinkerhart gebrannt, ganz gerade und leicht, in verschiedenen Farben, zu Musterungen in allen Farben  
**Firstziegel.**

Leichte Hohlsteine für Giebel und Gewölbe, klinkerhart gebrannt.

## Glasierte Thonröhren etc.

## Die Conditorei

von

### H. WENDT

(am Markt)

(am Markt)

empfehlen ihre verschiedensten Backwaren in täglich neuer Auswahl.

Montags:

Windbeutel und Sahnebaisers

Dienstags:

Vanille- und Sahneschnitte.

Mittwochs:

Wienerschnitte und ff. Moorsteine

Donnerstags:

Speckkuchen und Hohnkuchen.

Freitags:

Kirsch- u. Ruskorte.

Sonnabends:

Königskuchen.

Sonntags:

größtes Sortiment sämtlicher Conditoreiwaren.

Ein ordentliches älteres  
**Mädchen**

für Hausarbeit und bei Kindern gesucht. Zu erfragen in der Expedition ds. Blts.

Eine **Kuh** mit Kalb 4 Jahre alt, hat zu verkaufen. Thomas, Großwig.

**Alluminium Broschen** empfiehlt **Adolf Just.**

**Wende's Restauration.** Garantirt reinen **Moselwein**

vom Faß pro Liter 1 Mark 1/10 Liter 10 Pfg.

## Aechter Brand-Caffee,

der bester Kaffeezusatz  
Zu fast allen  
Colonialwaaren handlungen.

## Mauersteine

besten Qualität klinkerhart gebrannt,  
**Dachsteine,**  
deutsches Reichspatent, aus bestem Rohmaterial absolut  
**wetterbeständig** empfiehlt  
Schmiedeberger Thonwerke,  
**G. R. Frohne.**

N.B. Die Aufnahme nach der Stadt wird besorgt und billigt berechnet.

## Wasch- u. Wringmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt billigt  
**Wittenberg.**  
**R. Bachhaus.**  
Zeichnung und Preisliste gratis und franco direkt, oder in der Expedition des Blattes abzufordern.

## Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos, von Iderman n leicht anwendbar  
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Lackfarbe und dem Lackat eigen, vermieden wird.  
Allein echt in Schmiedeberg  
bei **F. A. Wende.**

### Einnahmebüchlein

mit und ohne Verschluss empfiehlt  
**Adolf Just.**

Neue **Voll-Heringe**

so wie feinste geräucherte und pikante mar.

### Heringe

ff. Zander und Hecht in Gelee billigt bei  
Carl Schuckett.

### Annahmestelle

der weithin renommirten  
**Thüringer Kunst-Färberei Königsee**  
u. chemischen Wäscherei u. Muster moderner Farben bei  
**Hugo Hage,** Schmiedeberg.

### Bade-Hauben,

Bade-Pantofeln u. Frotteer-Lappen empfiehlt  
**Adolf Just.**

Messerputzmaschinen,  
**Korkmaschinen,**  
Bohnenmesser, Wezfässer, Wezsteine empfiehlt  
**Adolf Just.**

## Adolf Just,

Schmiedeberg,  
Wilhelms-Strasse 79,  
empfehlen  
Andenken

an Bad Schmiedeberg, als: Broches, Holz-Waaren, Tassen, Kaffeesevice, Kuchen u. Dessert-Zeller, garnirte Körbchen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Notizbücher, Cigarren-Spizen, Pfeifenköpfe, Haarbürsten, Gläser u. Vasen Blumenartige Manschettenköpfe. Postkarten, sämtlich mit Ansichten von Bad Schmiedeberg. Briefbogen, mit Moorbad-Caricaturen, Albums mit den Hauptansichten von Schmiedeberg.

Außerdem wollen e. baumwollene Strick-, Stief- und Hätelgarne, Java-Canovas u. kleine Java, decken, Buntstickereien, musterfertig, Stiefperlen

### Unübertroffen!

**Permianische Pomade**  
Kahlköpfe, die sich nicht so bald gelockt, sondern sehr bald gelockt! Gewiss, Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! Aret. Machen Sie nur nicht soeben diese Gesicht! Ihnen ist sehr bald gelockt! Permianische Pomade, welche sich stets in unserer Praxis bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haarwuchses ist. Achten Sie aber bei den künftigen Beschaffungen darauf, dass der Name **„Permianische Pomade“** auf jeder Flasche steht, da ich nur für diese Fabrik garantieren kann.  
Kahlköpfe. Wo kann ich denn Guhl's Permianische Pomade wirklich noch kaufen?  
Arzt: Direct bei H. H. Guhl's, Komische Gasse, Berlin, ...

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

Redaktion, Druck u. Verlag v. M. A. Böcke, Bad Schmiedeberg.